

# Aqualognews

DIE ZEITSCHRIFT FÜR AQUARIANER NO 74

EINZELHEFT € 1.-  
(OHNE ERGÄNZUNGSBOGEN)  
EINZELHEFT € 3,48  
(MIT ERGÄNZUNGSBOGEN)



*Grafisch*



KILLIFISCHE AUS  
ALLER WELT

6



GRÜNER DISKUS

13



DISCORDIPINNA  
GRIESSINGERI

16



DIE  
KANONENKUGEL  
VON SRI LANKA

20



## Zoo Zajac - Das größte Zoofachgeschäft der Welt

- 7.500 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche
- Aquarienabteilung mit 1.000 Aquarien
- Zubehör und Futter in riesiger Auswahl
- Fachliteratur zu allen Themen
- Erstklassige und fachkundige Beratungen

Konrad-Adenauer-Ring 6, 47167 Duisburg  
Tel.: 0203 45045 0, Fax: 0203 45045 45  
[www.zajac.de](http://www.zajac.de), [info@zajac.de](mailto:info@zajac.de)

Undem Sie kostenlos unseren neuen über 350 Seiten starken Katalog 2006 anfordern, besuchen Sie auch unseren Internet-Shop unter: [www.zajac.de](http://www.zajac.de)



Liebe Leser,

auch altbekannte Fische sind immer wieder Gegenstand menschlicher Neugierde. Das gilt nicht nur für uns Aquarianer, sondern auch für die Wissenschaftler. In dieser Ausgabe der AQUALOGnews haben wir zwei kürzlich erschienene wissenschaftliche Arbeiten für Sie aufbereitet. In der einen wird ein Mbuna aus dem Malawisee wissenschaftlich beschrieben, in der anderen erhält der Grüne Diskus einen eigenen wissenschaftlichen Namen. Es geht aber natürlich nicht nur um neue Namen für alte Fische. Wir zeigen Ihnen auch die aktuellsten Killi-Importe, absolute Neuimporte aus Argentinien, einen bislang nahezu unbekanntes Skink, beschreiben die Pflege einer ebenso winzigen wie wunderschönen Meerwassergrundel und John Dawes greift in seiner Glosse noch einmal das Thema "Rasbora vaterifloris" auf, das in der AQUALOGnews 73 schon einmal andiskutiert wurde.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen Ihr AQUALOGnews-Team.

## In dieser Ausgabe lesen Sie:

### Top Ten

Malta ..... 4

### Report

Killifische aus aller Welt ..... 6

### Terraristik

*Isopachys gyldenstolpei* ..... 10

### Terraristik

Zur Zeit im Handel ..... 12

### Wissenschaft

Grüner Diskus als eigenständige Art bestätigt ..... 13

### Brandneu

Südliche *Crenicichla* erstmals importiert ..... 15

### Seewasser

*Discordipinna griessingeri*, Teil 2 ..... 16

### Tierärzte in Ihrer Nähe

Adressen ..... 17

### Wissenschaft

Weitere *Mbuna*-Art beschrieben ..... 18

### Report

Die Kanonenkugel von Sri Lanka ..... 20

### Zoofachhändler in Ihrer Nähe

Adressen ..... 22

### Ergänzungsbilder

Ergänzungen zu all C-Numbers / alle C-Nummern ..... 23



**Titelbild:** Eine Farbmutation bei einer wildgesammelten Chinesischen Rotbauchunke, *Bombina orientalis*.

Photo: F. Schäfer, Archiv Aqualog



### Vorschau:

Die AQUALOG News No 75  
erscheint am 5.3.2007.

**Nicht verpassen!**

## Nutzen Sie Ihren Vorteil!

Als Abonnent(in) versäumen Sie keine Ausgabe der Aqualognews und erhalten zusätzlich 8 selbstklebende Ergänzungsbilder pro Ausgabe, die sonst nicht enthalten sind! Füllen Sie einfach den Abonnement-Abschnitt aus und schicken ihn an:

**animalbook.de**

Liebigstraße 1, D-63110 Rodgau/Germany

fax: + 49 (0) 6106-69 79 83 tel: +49 (0) 6106-69 79 77 net: info@animalbook.de

### Aqualognews – Abonnement

für  die deutsche Ausgabe  die englische Ausgabe ab Ausgabe Nr. \_\_\_\_\_

Ich abonniere hiermit die Zeitschrift AQUALOGnews zum Preis von €17,90 für 6 Ausgaben (außerhalb Deutschlands €19,90) inkl. Porto und Verpackung und 6 Ergänzungsbögen mit je 8 selbstklebenden Bildern neuentdeckter Fische.

Name \_\_\_\_\_

Anschrift \_\_\_\_\_

Land/PLZ/ Wohnort \_\_\_\_\_

Ich möchte folgendermaßen bezahlen:

Bankeinzug (ausschließlich innerhalb Deutschlands möglich!):

Konto-Nr. \_\_\_\_\_ Bankleitzahl \_\_\_\_\_

bei Kreditinstitut \_\_\_\_\_

Visa  Eurocard/Mastercard

Kartenummer \_\_\_\_\_ gültig bis \_\_\_\_\_

Name des Konto-/Karteninhabers (falls nicht identisch mit dem Namen des Abonnenten)

Datum/Unterschrift \_\_\_\_\_

(74)

## Impressum

**Herausgeber:** Ulrich Glaser, sen.  
**Chefredakteur:** Dipl.-Biol. Frank Schäfer  
**Redaktionsbeirat:** Dipl. Ing. agr. Gregor Beckmann  
 Dr. med. vet. Markus Biffar  
 Manfred Appel  
 Ulrich Glaser, sen.  
 Dipl.-Biol. Klaus Diehl  
 Barbel Schäfer  
**Layout:**  
**Übersetzungen:** Mary Bailey  
**Gestaltung:** Verlag A.C.S. GmbH  
**Druck:** Rohland & more, Offenbach  
**Gedruckt am:** 15.1.2007  
**Anzeigendisposition:** Verlag A.C.S. GmbH  
 Liebigstraße 1, D-63110 Rodgau  
 Tel: + 49 (0) 61 06 - 690140  
 Fax: + 49 (0) 61 06 - 644692  
**Verlag:** Verlag A.C.S. GmbH  
 Liebigstraße 1  
 D-63110 Rodgau  
 Fax: + 49 (0) 61 06 - 64 46 92  
 e-mail: info@aqualog.de  
 http://www.aqualog.de



Alle Rechte vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Text- und Bildbeiträge kann keinerlei Haftung übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

ISSN 1430-9610

Einzelheft(ohne Ergänzungsbogen):

€ 1,-, sFr 2,-

## TOP TEN

# Top Ten: Malta

Die Top Ten für diese Ausgabe der Aqualognews stellte uns Robert Vella, Besitzer der Firma Aquahobbies auf Malta zur Verfügung. Nachdem in der letzten Ausgabe die Top Ten des größten Flächenstaates der Erde (Russland) vorgestellt wurde, nun also die Hitliste eines der erheblich kleineren Länder.

Die Hitliste Maltas wird von der erst kürzlich in den Handel eingeführten Art *Microrasbora spec. „Galaxy“* angeführt. Bei dieser sicherlich zu den schönsten Neuentdeckungen des Jahres 2006 zählenden Art ist es mit Sicherheit der Reiz des Neuen, der sie auf diesen Platz der Hitliste führt. Daneben ist sie durch ihre geringe Größe und Friedfertigkeit für die in Mode kommenden „Miniaquarien“ sehr geeignet.

Auch Platz 2 wird von einer zur Barben- bzw. Bärblingsverwandtschaft zählenden asiatischen Art belegt. Bei der Keilfleckbarbe, *Trigonostigma* (früher: *Rasbora*) *heteromorpha*, handelt es sich allerdings um eine altbekannte und schon lange im Handel befindliche Art. Sie stellt als zierlicher Schwarmfisch eine Bereicherung für fast jedes Gesellschaftsbecken dar und wird in verschiedenen Farbformen angeboten.

Den 3. Platz der maltesischen Hitliste belegt mit dem Roten Neon ein Evergreen



## TOP TEN

- 1 **Perlhuhnbärbling**  
*Microrasbora sp.*
- 2 **Keilfleckbärbling**  
*Trigonostigma heteromorpha*
- 3 **Roter Neonsalmier**  
*Paracheirodon axelrodi*
- 4 **Guppy**  
*Poecilia reticulata*
- 5 **Molly**  
*Poecilia spp.*
- 6 **Schwertträger**  
*Xiphophorus helleri*
- 7 **Platy**  
*Xiphophorus spp.*
- 8 **Schmetterlingsbuntbarsch**  
*Mikrogeophagus ramirezi*
- 9 **Victoria-Buntbarsche**  
*Haplochromis spp.*
- 10 **Malawi-Buntbarsche**  
Mbunas und Utakas

der sicherlich weltweit zu den meistverkauften Zierfischen zählen dürfte. Seine ungebrochene Popularität verdankt er natürlich seiner einzigartigen Färbung, aber auch seine nach guter Akklimatisierung leichte Haltbarkeit lassen ihn immer aktuell bleiben und es existiert wohl kein Aquarianer der in seiner Laufbahn nie Rote Neons pflegte.

Das gilt wohl auch für den Guppy, der Platz 4 belegt. Neben immer neuen Zuchtformen, die bewusst Farbe und Flossenformen neu kombinieren, sind auch die in den letzten Jahren entdeckten Wildguppies eine Bereicherung des Zierfischangebotes. Aus verschiedenen Staaten Südamerikas werden immer neue Lokalformen, bzw. Arten importiert, die den Reiz des Natürlichen mit intensiver Farbenpracht verbinden.

Die Plätze fünf, sechs und sieben werden von Mollies, Schwertträgern, und Platys belegt. Auch hier ist das Angebot riesig, da Zucht- und Wildformen oft gewaltig voneinander abweichen. So existieren bei allen von

ihnen Zwerge und Riesen, sowie unscheinbar gefärbte Wildfänge und farbenprächtige Hochzuchten. Auch die Flossen wurden durch jahrzehntelange Auslese und Hochzucht stark verändert, so gibt es Varianten mit hoher Rückenflosse (Highfin) oder ausgezogener Schwanzflosse (Lyrtail) u.v.m.. Gemein ist ihnen in jedem Fall eine hohe Vermehrungsfreudigkeit, die schon so manchem Anfänger in die Zucht von Aquarienfischen eingeführt hat. In gut eingerichteten Aquarien, die vielleicht sogar über einige Schwimmpflanzen verfügen, überleben auch stets einige

sagen Ihnen diese Leistungen zu?

für DCG - Mitglieder

- monatliches Cichliden-Fachmagazin!
- kostenloses privates Intranet!
- kostenlose Ausstellungen von Pflanzen!
- kostenlose Dreijahreszeit!
- kostenloses Mitgliederverzeichnis!
- kostenlose Sonderhefte mit Spezialthemen über Buntbarsche!
- günstige Beckenhalftpflichtversicherung!
- treffen Sie Aquarianer mit gleichen Interessen bei den Regionalveranstaltungen und Arbeitskreis tagungen!
- und das alles für umgerechnet nur 2,87 € im Monat!

werden Sie Mitglied im größten Aquarierverein Welt, der

**Deutschen Cichliden-Gesellschaft e.V.**

mehr Infos im Internet: [www.dcg-online.de](http://www.dcg-online.de)

von dort gelangen Sie auch zu den Seiten der Mitglieder und Arbeitskreise

oder kostenlose Infos beim Geschäftsführer anfordern:

Winfried Poeschl, Postfach 214, 33719 Brakfeld, Tel./Fax. 0521/3380258



2



3



4

Guppy "Canakry"



5

*Ocellia velifera* "Chocolate"



6



Platy Blue-Red

7

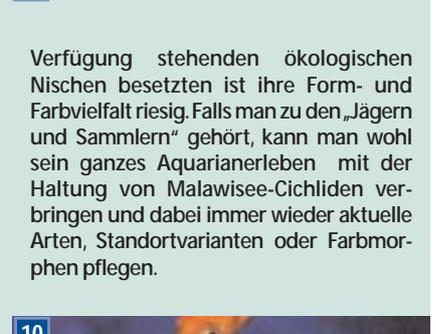


8



*Haplochromis* sp. "H44"

9



10

*Pseudotropheus saulosi*

Jungfische und können beim Aufwachsen bestens beobachtet werden. Zur Haltung sollte allerdings auch für diese oft zu den Anfängerfischen gezählten Arten ein Mindestmaß an Sorgfalt aufgewandt werden, da sich Wild- und Zuchtformen oft doch erheblich in ihren Haltungsansprüchen unterscheiden.

Der Schmetterlingsbuntbarsch *Mikrogeophagus ramirezi* belegt Platz 8 der maltesischen Hitliste. Als Bewohner von kleineren Savannengewässern mögen sie es warm und sollten nicht bei Temperaturen unter 25°C gehalten werden. Leider sind sie auch bei optimalen Bedingungen nicht sehr langlebig, erfreuen den Halter aber durch ihre Farbenpracht und können bei sachgemäßer Haltung auch im Gesellschaftsbecken zur Eiablage gebracht werden.

Etwas überraschend tauchen auf Platz 9 die Cichliden des Victoriasees auf. Diese in ihrer Heimat zumindest zum Teil kurz vor dem Aussterben stehenden Arten segeln in Deutschland ja ganz eindeutig im Schatten der Malawi- und Tanganjikaseecichliden. Umso größer ist also die Freude, dass sie auf Malta wohl vielen der bei uns beliebteren Buntbarsche den Rang abgelaufen haben. Möglicherweise kann ja mit ihrer Haltung ein Beitrag zum Überleben einiger Arten geleistet werden. Eine Wiedereinbürgerung in ihrer alten

Heimat erscheint allerdings fraglich, da die dort eingebürgerten räuberischen Nilbarsche (*Lates niloticus*) wohl nicht mehr aus dem Victoria See zu vertreiben sein werden.

Platz 10 wird von den Cichliden des Malawisees belegt. Da in diesem, wie auch den anderen ostafrikanischen Seen, sich unterschiedliche Lebensformtypen entwickeln konnten, die praktisch alle zur

Verfügung stehenden ökologischen Nischen besetzten ist ihre Form- und Farbvielfalt riesig. Falls man zu den „Jägern und Sammlern“ gehört, kann man wohl sein ganzes Aquarianerleben mit der Haltung von Malawisee-Cichliden verbringen und dabei immer wieder aktuelle Arten, Standortvarianten oder Farbmorphen pflegen.

# Aqualog minis!

- spannend!
- informativ!
- aktuell!

nur € 7,95

Schmetterlingsbuntbarsche  
ISBN 3-936027-63-3  
Art.-Nr.: M005-D



Das neue Aqualog mini vermittelt viel Neues über Pflege und Zucht nach dem neuesten Wissensstand. Nicht nur für „Anfänger“ wichtig, sondern auch für „Alte Hasen“ interessant.

Wie alle Titel aus der Mini Serie nach dem Motto: Viel aktuelle Wissen für wenig Geld.

(72 Seiten, viele Farbphotos und Zeichnungen)

Kampffische  
ISBN 3-936027-61-7  
Art.-Nr.: M007-D

Krabben  
ISBN 3-936027-67-6  
Art.-Nr.: M006-D



# Killifische aus aller Welt

von Rudi Dunz

Im allgemeinen gelten Killis als Fische für Spezialisten. Tatsächlich wird man an den Fischen wenig Freude haben, wenn man sie in ein kunterbuntes Sammelsurium-Gesellschaftsbecken packt. Wer jedoch bereit ist, den Ansprüchen der Fische auch nur ein wenig entgegenzukommen, der wird von den aktuellen Importen begeistert sein!



*Apocheilichthys normani*. Dieser Leuchtaugenfisch wurde jetzt wieder aus Guinea importiert. Die Aufnahme wurde ohne Blitzlicht gemacht, um die phantastische Wirkung, die ein Schwarm solcher Fische im Aquarium erzielt, zu zeigen. Alle Photos: F. Schäfer

**B**eginnen wir mit den afrikanischen Leuchtaugenfischen, von denen gleich mehrere Arten im Winter 2006 importiert werden konnten. Sie werden hier kon-

servativ mit dem Gattungsnamen *Apocheilichthys* bezeichnet; es fehlt noch immer an einer umfassenden und befriedigenden Revision der über 40 Arten und so gibt es

noch keine weltweit anerkannte Neugruppierung der Leuchtaugen. In Europa neigt man allerdings trotzdem dazu, die Gattungsnamen *Poropanchax* (Gattungs-



Mehr Gesundheit.  
Mehr Vitalität.  
Mehr Farbenpracht.

## Das Futter, das es in sich hat.

Das neue **amtra premium frost** schmeckt Ihren Fischen nicht nur besonders gut – auch die Wirksamkeit seiner wertvollen Ergänzungsalte wurde auf ein bisher unerreichtes Maß gesteigert, da bereits die Futterzusammensetzungen mit speziellen Vitaminmischungen, Mineralien und Zusätzen ernährt werden. **amtra premium frost** ist sorgfältig komponiert, schonend verarbeitet, Nährwert erhaltend schockgefrostet und enthält je nach Sorte z.B. Omega-3 Fettsäuren, L-Carnitin, Propefils oder Astaxanthin. Ein gesunder Genuss für Ihre Fische!



**amtra**

amtra Aquaristik GmbH • D-63113 Bad Nauheim • [www.amtra.de](http://www.amtra.de)

typus: *Aplocheilichthys macrophthalmus*) und *Micropanchax* (Gattungstyp: *Haplochilus schoelleri*) als gültige Gattungsnamen zu verwenden. Wenn Sie also den einen oder anderen der hier vorgestellten Fische weiter recherchieren wollen, suchen Sie ihn bitte auch in Kombination mit den beiden genannten Gattungsnamen. Zwei der im folgenden aufgeführten Arten (*A. nimbaensis* und *A. schioetzi*) werden zudem gelegentlich als Angehörige von *Procatopus* (Gattungstypus: *P. nototaenia*) oder *Rhexipanchax* (Gattungstypus: *Haplochilichthys nimbaensis*) gesehen.



*Aplocheilichthys normani*, mit Blitzlicht fotografiert.

Doch jetzt zu etwas viel Wichtigerem: den Fischen! *Aplocheilichthys normani* ist diese Saison in großen Stückzahlen aus Conakry, Guinea, importiert worden. Es sind Tiere von ausgezeichneter Kondition und problemlos in der Pflege. Von allen hier vorgestellten Arten aus Afrika sind sie die typischen Schwarmfische. Gerne ziehen sie geschlossen durch das Aquarium und wenn das Becken nicht allzu grell beleuchtet ist, dann sieht das wegen der herrlich leuchtenden, blauen Augen wirklich fantastisch aus, denn der durchsichtige Körper ist dagegen fast unsichtbar. Gegenüber anderen Fischen sind sie sehr friedlich. Zur Gesellschaft eignen sich andere friedliche Fische, vorzugsweise solche, die nicht in der Nähe der Wasseroberfläche leben. *A. normani* wird etwa 4 cm lang.



*Aplocheilichthys nimbaensis*

Deutlich robuster und auch nicht so sehr Oberflächenfisch ist *Aplocheilichthys nimba-*

*ensis*. Diese Art wurde ebenfalls über Conakry in größeren Stückzahlen eingeführt. Die Augen leuchten bei *A. nimbaensis* eher grünlich-gelb, doch ist der gesamte Fisch mit seinem blauen Glanz ein schmucker Anblick. Bei den Männchen befinden sich zudem rote Streifen in der Afterflosse. Beim fotografieren der Art stellte ich fest, dass sich die Tiere erheblich vor dem Blitzlicht erschrecken. Normalerweise ignorieren Fische Blitzlicht vollkommen. Die Reaktionsgeschwindigkeit von *A. nimbaensis* ist enorm, so dass trotz der recht kurzen Auslöseverzögerung der Kamera eine ganze Reihe von Fotos entstand, auf denen nur die Schwanzflosse zu sehen war. Auch *A. nimbaensis* eignet sich zur Vergesellschaftung und ist vollkommen friedlich. Mit maximal 4.5 cm Länge ist dies die größte der hier vorgestellten *Aplocheilichthys*-Arten.



*Aplocheilichthys schioetzi*

Nur in wenigen Exemplaren kam die dritte *Aplocheilichthys*-Art via Conakry: *A. schioetzi*. Bei dieser Art leuchten nicht nur die Augen. Unmittelbar hinter den Augen hat *A. schioetzi* zusätzlich ein nackenwärts gerichtetes Feld von Glanzschuppen, woran man die Art gut von den auf den ersten Blick recht ähnlichen *A. nimbaensis* unterscheiden kann. Figürlich steht sie zwischen den

beiden zuvor genannten Arten und eignet sich genauso gut für ein Gesellschaftsaquarium mit ruhigen, friedlichen Fischen. Wie *A. nimbaensis* ist *A. schioetzi* kein extremer Oberflächenfisch. Er bleibt mit rund 4 cm Länge deutlich kleiner als dieser.



*Procatopus nototaenia*

Wunderschöne Exemplare von *Procatopus nototaenia* sind diesen Winter wieder über Nigeria eingetroffen. Bei ihnen fällt das leuchtende Auge nicht so auf, dafür aber die wunderbar ausgefransten Afterflossen der dominanten Männchen und der prächtig glänzende, rote Rückenstreifen. Mit gut 6 cm Gesamtlänge ist *P. nototaenia* deutlich größer als die zuvor genannten Arten. Auch er ist vollkommen friedlich und eignet sich zur Vergesellschaftung mit anderen Arten. *P. nototaenia* schwimmt meist im oberen Wasserdrittel.



*Fluviphylax* sp.

## Tierkauf ist Vertrauenssache!

Lassen Sie sich gut beraten  
in ZZF-Fachgeschäften

Oder unter [www.zzf.de](http://www.zzf.de) -  
dem Heimtierportal mit  
Mitgliederverzeichnis, Fachartikeln, Online-  
Tierpraxis, Telefon-Hotline u.v.m.



– für den Tierschutz im Zoofachhandel

*Fluviphylax* sp.

Springen wir nun über den Atlantik in die Neue Welt denn von dort, genauer gesagt aus der Umgebung von Belem, konnte Aquarium Glaser einen der winzigsten Killis überhaupt importieren: Zwergleuchtaugen der Gattung *Fluviphylax*. Mit nicht ganz 2 cm Länge sind diese Tierchen voll ausgewachsen. Insgesamt sind 5 Arten wissenschaftlich beschrieben, die sich jedoch außerordentlich ähnlich sehen und auch weitgehend sympatrisch vorkommen. Da die importierten Tierchen noch nicht voll ausgewachsen sind, war eine Bestimmung auf Artniveau daher bislang nicht möglich. Die winzigen Fischchen sind etwas empfänglich für Ichthyo, ansonsten aber nicht sehr schwer zu pflegen. Als Futter gibt man *Artemia*-Nauplien und feines Trockenfutter. Die Zucht von *Fluviphylax* ist im Aquarium bereits geglückt, es handelt sich um Haftlaicher, die keine Trockenphase brauchen. Die Jungtiere sind allerdings winzig, was die Aufzucht mühsam macht.

*Kryptolebias brasiliensis*

Eine ganz große Rarität konnte Aquarium Glaser mit *Rivulus brasiliensis* aus dem Süden Brasiliens (Umgebung von Rio de Janeiro) importieren, der nun nach COSTA (2004) *Kryptolebias brasiliensis* heißt. Dieser bildschöne Killi wurde zwar bereits 1923 nach Europa gebracht, doch gelang es bisher nie, einen dauerhaften Stamm mit der empfindlichen Art aufzubauen. Wie viele

Fische aus der Umgebung von Rio (man denke z.B. an *Hyphessobrycon flammeus* oder *Scleromystax barbatus*) darf man die Tiere nicht dauerhaft warm halten. Saisonale Temperaturabsenkungen auf ca. 18°C sind für die Gesunderhaltung wichtig. *K. brasiliensis* sind Einzelgänger und sollten nicht zu dicht gehalten werden. Das Wasser sollte nicht nur kühl, sondern auch keimarm sein. Günstig ist weiches und saures Wasser. In der Ernährung sind die Tiere unproblematisch und fressen auch Trockenfutter. Ganz wichtig: wie alle *Rivulus*-Arten sind auch *Kryptolebias* exzellente Springer und heften sich sogar zeitweise außerhalb des Wassers an die Aquarienscheiben an. Daher muss der Behälter absolut dicht schließen! Die Fische werden ca. 6 cm lang.

*Aplocheilichthys lineatus*, Zwergform aus Kerala

Auch asiatische Killis sind zur Zeit im Handel. Ganz fantastisch sehen die verschiedenen *Aplocheilichthys*-Arten aus, von denen derzeit *A. lineatus* in einer zwergigen Wildfangform aus dem südindischen Bundesstaat Kerala eingeführt wurde; von der Insel Sri Lanka kommen *A. dayi weneri* und *A. parvus*. Ersterer ist einer der schönsten Fische überhaupt, die Männchen funkeln in einer wunderbaren Farbenpracht. Typisch für die Unterart *weneri* sind die senkrechten Binden auf der hinteren Körperhälfte, die *A. d. dayi* fehlen. *A. parvus* ist der Zwerg unter den asiatischen Hechtlingen; er wird nur 4.5 cm lang. Aus der Umgebung von Kalkutta sind *A. panchax* im Angebot. Diese Art ist polychrom, d.h. dass selbst innerhalb einer Population verschieden gefärbte Exemplare

*Aplocheilichthys dayi weneri**Aplocheilichthys panchax**Aplocheilichthys parvus*

vorkommen. Besonders hübsch ist die jetzt verstärkt hereingekommene Variante mit dem orangenen Flossensaum. Die meisten Exemplare der Population nahe Kalkutta haben nämlich eine weiß-gesäumte Schwanzflosse.

*Aplocheilichthys*-Arten eignen sich - im Gegensatz zu vielen anderen Killis - prima für ein Gesellschaftsaquarium. Mit *A. parvus* (4.5 cm), *A. panchax* (6 cm), *A. dayi* (8 cm), sowie *A. lineatus* (bis zu 10 cm) gibt es für jede Beckengröße den passenden *Aplocheilichthys*. Mitbewohner sollten friedlich sein und nicht zu klein. Ein ausgewachsener *A. lineatus* betrachtet einen Guppy durchaus als Futter. Insgesamt sind diese Haftlaicher, deren Eier keine Trockenphase brauchen (nach 12-14 Tagen schlüpfen die Jungen), leicht zu pflegen, zumal sie auch gerne Trockenfutter fressen. Lediglich *A. dayi weneri* muss als etwas empfindliche Schönheit gesehen werden und ist eher etwas für erfahrene Aquarianer.

Zurück nach Afrika, wo mit der Gattung

*Epiplatys* das Gegenstück zu den asiatischen *Aplocheilus* lebt. Aus Guinea sind gerade drei bildschöne Vertreter der Gattung im Handel,



*Epiplatys hildegardae*

nämlich *E. hildegardae*, *E. roloffii* und *E. bifasciatus*. Im Wesentlichen ähneln die Tiere in ihren Ansprüchen ihren asiatischen Vettern, jedoch sind die Afrikaner deutlich scheuer.



*Epiplatys roloffii*

Man muss daher bei einer eventuellen Vergesellschaftung mit noch mehr Feingefühl vorgehen. Andererseits hilft eine geeignete, friedliche und zutrauliche Gesellschaft anderer Fische den *Epiplatys* ihre Scheu abzulegen.

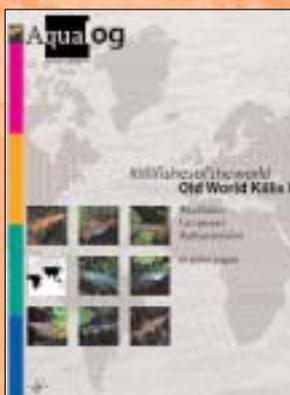


*Epiplatys bifasciatus*

Von den genannten Arten ist *E. bifasciatus* mit maximal rund 5 cm am kleinsten, *E. hildegardae* wird mit 6 cm etwas größer und *E. roloffii* ist mit maximal 8 cm die größte der drei Arten. Besondere Ansprüche an die Wasserzusammensetzung oder das Futter stellt keine der drei Arten und die schönen Fische können daher durchaus auch von Anfängern erfolgreich gepflegt werden, zumal sie sehr friedlich sind. Sogar die Zucht (siehe *Aplocheilus*) gelingt mit etwas Glück.

Damit soll dieser Streifzug durch die bunte Welt der Killis enden. Natürlich ist die Artenauswahl etwas willkürlich, doch ging es ja darum, die derzeit als Wildfang im Handel vorhandenen Populationen in Wort und Bild vorzustellen. Wenn Sie sich schon immer einmal mit dem Gedanken getragen haben, auch mal einen Killi zu pflegen und zu züchten: Derzeit ist die Gelegenheit dazu so gut wie selten. Geben Sie sich einen Ruck, ich bin mir sicher, Sie werden es nicht bereuen!

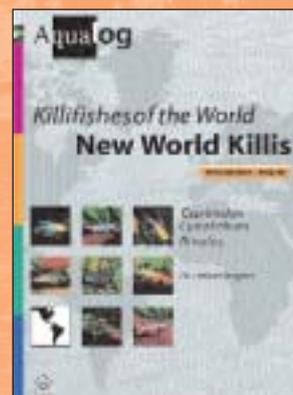
## Das weltweit umfangreichste und vollständigste Bildbestimmungswerk über Killifische!



ISBN 3-931702-25-1



ISBN 3-931702-30-8



ISBN 3-931702-76-6

Aqualog Verlag  
Liebigstraße 1  
D-63110 Rodgau  
Germany  
Fax: + 49 (0) 6106 644692  
Tel: + 49 (0) 6106 644691  
e-mail: info@aqualog.de  
web: www.aqualog.de

In drei Bänden werden auf rund 500 Seiten und 2.600 Farbfotos alle Killifische und ihre engsten Verwandten in zahlreichen Fundortvarianten vorgestellt. Unverzichtbar für jeden Killianer!

# *Isopachys gyldenstolpei* – ein geheimnisvoller Skink aus Thailand

von Thorsten Holtmann

Gelegentlich tauchen Tierarten im Handel auf, über die so gut wie nichts bekannt ist. Dann liegen oft weder wissenschaftliche Untersuchungen zu den Tieren vor, noch kann man auf fundierte Erfahrungen von Hobbyisten zurückgreifen. Sollte man deshalb die Finger von solchen Arten lassen? Aber nein! Wissenslücken sind dazu da, geschlossen zu werden!



So schick präsentiert sich *Isopachys gyldenstolpei* leider im Terrarium nie. Es handelt sich um einen unterirdisch lebenden Sandbodenbewohner. Photos: F. Schäfer

**D**ie Art, um die es hier geht, bringt alle Voraussetzungen mit, die ein Tier haben muss, um unbekannt zu bleiben. Sie ist ziemlich klein (etwa 30 cm lang, dabei nicht viel dicker als ein Bleistift), lebt unterirdisch und ist ohne jegliche wirtschaftliche Bedeutung für den Menschen. Dabei wurde sie der Wissenschaft schon früh bekannt:

*Isopachys gyldenstolpei* wurde bereits 1916 von LÖNNBERG beschrieben.

#### Die Gattung

*Isopachys* werden im Englischen als „Worm Skink“, also Wurmskink, bezeichnet. Vier Arten kennt man insgesamt, die alle aus Thailand und dem angrenzenden Burma

kommen. *Isopachys* gehören zu den Skinken; auf den ersten Blick könnte man allerdings auch meinen, eine Verwandte der Blindschleiche (*Anguis fragilis*) oder eine Blindschlange (*Typhlops* u. ä.) vor sich zu haben. Mit ersteren haben *Isopachys* das glatte Schuppenkleid und die allgemeine Körperform, mit letzteren den vorspringenden



Gut in der Nahaufnahme zu erkennen: der deutlich vom Rumpf abgesetzte Kopf und die „Grabschnauze“.

Nasenschild gemeinsam. Dennoch sind Schleichen, Skinke und Blindschlangen nicht nahe miteinander verwandt. Ihre Übereinstimmung im Körperbau beruht auf einer ähnlichen Lebensweise, nicht auf einem gemeinsamen Vorfahren. Innerhalb der Skinke zählt man *Isopachys* zu der Unterfamilie Lygosominae, die mit über 70 Gattungen und etwa 900 beschriebenen Arten eine kaum überschaubare Formenfülle repräsentiert.

#### Vorkommen

Die Kenntnis der Herkunft eines Tieres ist für die Haltung oft von ausschlaggebender Bedeutung. *Isopachys gyldenstolpei* wurde aus dem Süden Thailands beschrieben. Typusfundort ist „Kho Lak“ in der Provinz Prachuap Khiri Khan, ein Ort, den die letzten Bearbeiter der Gattung, M. LANG und W. BÖHME, nicht lokalisieren konnten. Immerhin sind aus Museumssammlungen zwei weitere Fundorte in der genannten Provinz bekannt, nämlich Hua Hin und Nong Kae. Der dritte Fundort, der für *I. gyldenstolpei* bekannt wurde liegt etwas weiter nördlich, nämlich bei Kanchanaburi in der gleichnamigen Provinz. Damit ist die Aufzählung der gesicherten Fundorte auch schon erschöpft! Kein Wunder, dass *Isopachys gyldenstolpei* in der Roten Liste der bedrohten Tierarten geführt wird. Man weiss nichts über sie und durch Unwissenheit

werden tagtäglich Tierarten vom Menschen ausgerottet, indem die Lebensräume der Tiere vernichtet werden.

#### Naturgeschichte

Es dürfte nach all dem Gesagten kaum verwundern: man weiß so gut wie gar nichts über das Leben dieser Skinke. Doch gibt es immerhin einige wichtige Hinweise, die es ermöglichen, die Tiere im Terrarium zu pflegen. So wurden z. B. alle Exemplare von *Isopachys anguinooides*, *I. gyldenstolpei* und *I. roulei* in trockenen, sandigen, lockeren Böden nahe bei verrottendem pflanzlichen Material gefunden. *I. anguinooides* und *I. gyldenstolpei* wurden schon sympatrisch gefangen, genau wie *I. anguinooides* und *I. roulei*. Im Gegensatz hierzu ist die erst 1990 wissenschaftlich beschriebene Art *I. borealis* ein Bewohner von feuchteren und erdigen Böden. Sie wurde meist auf Süßkartoffel- oder Ananasfeldern gefunden, kann also als Kulturfolger gelten. Zur Fortpflanzung ist nichts gesichertes bekannt, doch nimmt an, die Skinke seien eierlegend. Während für die drei südlichen sandbewohnenden Arten keine Angaben vorliegen, enthielt der Magen mehrerer untersuchter *I. borealis* Termiten und Regenwürmer.

#### Terrarienhaltung

Es liegt auf der Hand, dass an dieser Stelle nur vorläufige Empfehlungen gegeben werden

können. Dazu gehört, dass die Skinke am besten in einem trockenem Terrarium untergebracht werden, dessen Boden aus feinem, weichen (abgerundete Körnchen, kein gemahlener Bausand!) und relativ staubfreien Sand bestehen sollte. Darin leben die Tiere. Ideal wäre vermutlich ein relativ hoher Bodengrund von etwa 20 cm, damit man den Sand in den untersten Schichten leicht feucht halten kann. In der Praxis bewährt sich dieses theoretisch hübsche Modell jedoch nicht. Denn die Skinke verlassen niemals freiwillig ihre unterirdische Behausung. Um wenigstens gelegentlich eine Kontrollmöglichkeit zu haben, muss man sie leicht ausgraben können. Daher sollte der Sandboden nur wenige Zentimeter dick sein. Die sonstige Einrichtung kann spartanisch sein. Ein Stein als Häutungshilfe genügt. Strahlungsheizung brauchen diese Wühlschlangen nicht. Die Temperatur sollte tagsüber 28°C nicht überschreiten, nachts darf sie deutlich (um etwa 10°C) abfallen. Bisher gibt es keine Hinweise darauf, dass die *Isopachys*-Skinke Wasser inhalieren, wie man das z. B. von Apotherskinken (*Scincus scincus*) kennt. Eine flache Wasserschale sollte daher ins Terrarium gestellt werden und stets frisches Wasser enthalten. Untereinander sind die Wurmsskinke friedlich. Geschlechtsunterschiede sind keine bekannt, doch ist bei manchen beinlosen Skinken anderer Gattungen das Männchen deutlich kleiner als das Weibchen - vielleicht auch bei *Isopachys gyldenstolpei*? Glücklicherweise sind die Echsen bezüglich der Ernährung wenig wählerisch. Alle Futtertiere passender Größe werden ganz gerne angenommen.

Wenn Sie jetzt Lust bekommen haben, die Rätsel um diesen niedlichen Skink zu lüften: Die Tiere sind zwar nur äußerst selten im Handel, doch kann Sie ihnen Ihr Zoofachhändler möglicherweise von einem Großhändler seines Vertrauens bestellen, z.B. vom Tropenparadies in Oberhausen, Fax 0208-665997. Dort gibt es derzeit (Ende Dezember 2006) einige Tiere, die übrigens aus Zentralthailand stammen sollen.

#### Literatur:

Lang, M. & W. Böhme (1990): Description and phylogenetic position of a new species of *Isopachys* from central Thailand and southern Burma (Squamata: Scincidae). Bulletin de l'Institut Royal des sciences naturelles de Belgique: Biologie, 60: 231-240.



## SCIENTIFIC NEWS

# Grüner Diskus als eigenständige Art bestätigt

von Frank Schäfer

Die Aquarianer unterscheiden schon lange drei grundsätzliche Diskus-Formen: den Heckel-Diskus (*Symphysodon discus*), den Grünen Diskus und den Braun/Blauen Diskus. Die drei zuletzt genannten Formen wurde bisher als Unterarten einer Art, *S. aequifasciatus* aufgefasst.



*Symphysodon tarzoo* aus der Umgebung von Teffé.

**P**roblematisch waren seit jeher zwei Dinge: erstens unterscheiden sich alle Diskusfische nahezu ausschließlich durch ihre Färbung voneinander und zweitens lagen für die wenigsten Diskusfische, die für die Aquaristik importiert wurden, verlässliche Fundortangaben vor.

Dieser Problematik nahm sich nun ein Team von Wissenschaftlern an und publizierte die Ergebnisse (READY et al., 2006). Zunächst fuhr man mit professionellen Diskusfischern zu so vielen Fundorten wie möglich. Die gesammel-

ten Fische wurden fotografisch dokumentiert, Gewebeproben für DNS-Analysen entnommen und die Fische anschließend für klassisch-morphometrische Untersuchungen in Formalin konserviert. So konnten Proben aus vielen Teilen des (sehr großen) Verbreitungsgebietes von Diskusfischen in Brasilien gesammelt werden.

Dünn war die Materiallage allerdings für die im äußersten Osten des Verbreitungsgebietes lebenden Populationen, da sich die Zierfischfänger dorthin normalerweise nicht begeben.

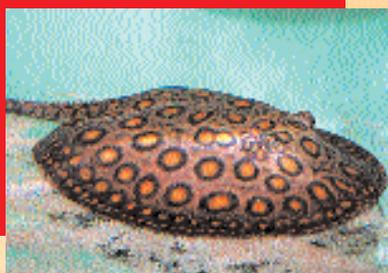


## AQUARIUM GLASER

Aktuelle Importe aus aller Welt



Aus Argentinien:  
*Hypostomus luteus*  
Ein prachtvoller, großer Harnischwels, jedes Tier individuell gezeichnet.



Aus Kolumbien:  
*Potamotrygon motoro* „Fire Spot“  
Die schönsten Pfauenaugenstechrochen kommen aus dem Orinoko.



Aus Deutschland:  
*Apistogramma cacatuoides* „Mega Red“  
Der Name dieses herrlichen Zwergcichliden ist Programm!



Aus Nigeria:  
*Papyrocranus afer* „Albino“  
Eine sensationelle Besonderheit, nur einer unter zigtausend ist ein Albino!



Aus Brasilien:  
*Corydoras* sp. „C133“  
Manche Männchen dieser schönen Art haben sehr lang ausgezogene Dorsalen.



Aus Vietnam:  
*Xiphophorus variatus* „Orange“  
Eine wunderbar gefärbte Hochflosser-Zuchtform.



Aus Europa:  
*Pseudocrenilabrus nicholsi*  
Dieser prachtvolle Evergreen ist jetzt in guter Qualität lieferbar.

Die Analyse der morphometrischen Messungen ergab - wie kaum anders zu erwarten - keine signifikanten Unterschiede zwischen den verschiedenen Diskusformen. Ein sehr erstaunliches Ergebnis brachte hingegen die Untersuchung der mitochondrialen DNS.

Sie zeigte nämlich bei den verwendeten Markern keinerlei Unterschiede zwischen Heckel-Diskus und Braun/Blauen Diskus, hingegen deutliche Unterschiede dieser Formen zu Grünen Diskus! Es ist hier nicht der Raum, um die hinter solchen Untersuchungen stehenden Theorien zu erläutern,



Braun/Blaue Diskus aus dem Rio Madeira haben sogenannte "Heckel-Balken".

ganz kurz und knapp gesagt ist es jedoch so, dass DNS-Untersuchungen zeigen, wie eng zwei untersuchte Individuen miteinander verwandt sind. Man kann mit DNS-Untersuchungen keine Arten gegeneinander abgrenzen, aber es ist ja logisch, dass die Wahrscheinlichkeit, dass zwei nah verwandte Individuen zur gleichen Art gehören, höher ist, als dass zwei offenbar nicht sonderlich nah miteinander verwandte Individuen zur gleichen Art gehören.

Nun wurde als letztes zu untersuchendes Merkmal die Färbung der Fische analysiert. Es stellte sich heraus, dass sich in Amazonien westlich der Purus-Achse ausschließlich Grüne Diskus leben, östlich davon fast ausschließlich Heckel und Braun/Blauer Diskus. Das „fast“ bezieht sich auf Fische aus dem Rio Madeira, die nicht recht ins Konzept passen, weil sie genetisch und äußerlich

Grünen Diskus gleichen. Dazu gleich mehr.

Die Autoren stellen aufgrund ihrer Untersuchungen fest, dass es also mindestens drei gültige Diskusarten gibt, die sich nahezu ausschließlich in der Färbung unterscheiden: Grüne Diskus mit roten Punkten auf dem Körper und der Afterflosse, wohingegen alle anderen Diskus dort ein Linien- oder Netzmuster haben; Braun/Blauer Diskus mit neun regelmäßig breiten senkrechten Binden und Heckel-

Diskus, bei denen die Binden 1, 5 und 9 deutlich verbreitert sind.

Es gehört zu den manchmal deprimierenden Tatsachen, dass auch mit vergleichsweise grossem Aufwand und viel Mühe durchgeführte wissenschaftliche Studien nichts anderes bringen, als was der bloße Augenschein auch ergibt. Kurz und gut: das mit den drei Diskus-Formen wussten die Aquarianer schon lange. Am Interessantesten sind sicherlich die taxonomischen Konsequenzen, die sich aus der Unter-

suchung ergeben und die von READY et al. gezogen wurden. Zunächst bestätigen sie, dass der Name *Symphysodon tarzoo* verfügbar im nomenklatorischen Sinne ist. Dieses Taxon wurde anhand von lebenden Exemplaren von Grünen Diskus aus Leticia, Kolumbien im Jahre 1959 von LYONS aufgestellt. Da es keine Typusexemplare gibt, wurde von READY et al. ein Exemplar aus Brasilien, Est. Amazonas, Rio Jutai (INPA 25960) zum Neotypen bestimmt. Dazu gleich mehr. Die Typenserie von *Symphysodon aequifasciatus* besteht aus 2 Exemplaren aus Teffé (dort gibt es nur Grüne Diskus) und 1 Exemplar aus Santarém (dort gibt es nur Braun/Blauer Diskus). READY et al. entschieden sich, den Fisch von Santarém zum Lectotypen von *S. aequifasciatus* zu machen. Die Formen *haraldi* und *axelrodi* wurde zum wiederholten Male zu Synonymen von *S. aequifasciatus* erklärt. Dadurch heißen nun



*Symphysodon discus*, der Heckel-Diskus.

alle Grünen Diskus bis auf weiteres *Symphysodon tarzoo*, alle Braun/Blauen Diskus *S. aequifasciatus*. Der Heckel-Diskus heißt weiterhin *S. discus*, daran ändert sich nichts.

Schließlich diskutieren die Autoren noch die möglichen genetischen und zoogeografischen Gründe für ihre Befunde. Diese Diskussion hier wiederzugeben würde zuviel Raum erfordern, ich verweise in diesem Zusammenhang auf die Originalarbeit.

Zwei neue Probleme hat die Arbeit von READY et al. aufgeworfen. Zum einen bleibt die Frage offen, wie die Diskusfische aus dem Madeira-System künftig zu bewerten sind. Während READY et al. offenbar Tiere aus dem Madeira vorlagen, die auch äußerlich Grünen Diskus entsprachen, sind in der Aquaristik aus dem Rio Madeira vor allem Braun/Blauer Diskus mit sogenannten „Heckelbalken“ (also deutlich verbreiterten Binden 1, 5 und 9) bekannt. Sicherlich ist aufgrund der wirtschaftlichen Bedeutung, die Diskusfische für den Zierfischhandel haben, heutzutage nicht mehr auszuschließen, dass einige Diskus-Vorkommen auf menschliche Aussetzungen zurückzuführen sind. Das könnte sowohl die Existenz von Grünen Diskus im Madeira erklären, wie auch die der Braun/Blauen Diskus, die wie Hybriden wirken. Auf diese Möglichkeit gehen READY et al. allerdings überhaupt nicht ein.

Weiterhin erscheint es problematisch, dass als Neotyp für *Symphysodon tarzoo* ein Exemplar aus Brasilien und nicht aus der Um-

gebung von Leticia gewählt wurde. Es ist sehr wahrscheinlich, dass neben den drei bestätigten Diskus-Arten weitere Arten existieren. Dann wird ein so simpler Bestimmungsschlüssel (rote Punkte auf Körper und Afterflosse: *S. tarzoo*; Körperbinden alle gleich breit: *S. aequifasciatus*; Körperbinden 1,5 und 9 verbreitert: *S. discus*), wie er zur Zeit verwendet werden kann, sicherlich nicht mehr möglich sein. Wenn sich dann auch noch herausstellt, dass im westlichen Ver-

breitungsgebiet mehr als eine Art existiert, die wie Grüne Diskus aussehen, steht uns wieder eine nervtötende und im Prinzip unnötige Debatte über die Rechtmäßigkeit dieser Neotypenfestlegung ins Haus.

#### Literatur:

Ready, J. S., Ferreira, E. J. G. & S. O. Kullander (2006): Discus fishes: mitochondrial DNA-evidence for a phylogeographic barrier in the Amazonian genus *Symphysodon* (Teleostei: Cichlidae). *Journal of Fish Biology* 69 (Supplement B): 200-211



**Das weltweit umfangreichste und vollständigste Bildbestimmungswerk über Diskus! Auf 240 Seiten und 900 Farbfotos werden alle Diskus in allen bekannten Farbvarianten gezeigt.**

ISBN 3-931702-75-8

Aqualog Verlag  
Liebigstraße 1  
D-63110 Rodgau  
Germany

Fax: + 49 (0) 6106 644692 e-mail: info@aqualog.de  
Tel: + 49 (0) 6106 644691 web: www.aqualog.de

## BRANDNEW

# Südliche *Crenicichla* importiert

von Harald Jahn

Aquarium Glaser, Rodgau, glückte seit langer Zeit wieder einmal ein Import aus Argentinien. Neben vielen interessanten anderen Fischen, die wir Ihnen in der Ausgabe 75 der **AQUALOGnews** vorstellen werden, befanden sich in dem Import auch drei bislang nur sehr selten eingeführte *Crenicichla*-Arten.



*Crenicichla gaucho* wird mit ca. 15 cm Länge nicht sehr groß und ist wunderschön gefärbt. Untereinander sind die Fische relativ friedlich.



*Crenicichla missioneira* erreicht rund 25 cm Länge. Es sind sehr spitzschnäuzige Tiere, die sich bevorzugt in Bodennähe aufhalten. Untereinander mäßig aggressiv.



Auch *Crenicichla scottii* ist mit max. 25 cm ausgewachsen. Die bulligen Fische sind untereinander sehr unverträglich.

Alle Photos: F. Schäfer

# "Unsichtbare Kostbarkeiten" - *Discordipinna griessingeri* (Teil 2)

von Joachim Frische

In der letzten Ausgabe der News (73) wurden allgemeine Informationen zu Griessingers Grundel geliefert. Hier nun die Erfahrungen, die ich mit diesem Fischjuwel gemacht habe.



*Discordipinna griessingeri* begeistert nicht nur durch Farben, sondern auch durch ihre "Tänze".

Photo: F. Schäfer

## Griessingers Grundel zieht in mein Aquarium

Im Juni 2006 bot sich mir erneut die Gelegenheit zum Kauf. Dieses Mal war es sogar ein Pärchen, das zu einem vergleichsweise zivilen Preis angeboten wurde. Warum ich davon ausgehe, dass es sich um ein Paar handelte, ist darin begründet, dass sich die beiden Grundeln sofort nach Einsatz suchten und gemeinsam im ausgewählten Unterschlupf verschwanden. Phänotypische Geschlechtsmerkmale sind meines Wissens jedoch bisher nicht beschrieben.

Beide Tiere massen etwa 2 cm und saßen bereits sechs Wochen in der Verkaufsanlage. Ernährt wurden die Tiere mit lebenden *Artemia*-Nauplien, Bosmiden, Fischeiern und selbst kleine gefrorene *Artemia salina* wurden gefressen, was eine Probefütterung zeigte. Dass die Aufnahme von Ersatznahrung nicht generell vorauszusetzen ist, belegen Angaben von PFLIEDERER (2003), der

darauf hinweist, dass lediglich lebende *Artemia*-Nauplien gefressen wurden und auch SCHMIEDEL (2006) beschreibt in seinen Ausführungen, dass er bis heute nicht weiß, was sein Pärchen *Discordipinna griessingeri* frisst, da er sie in seiner bis dato zweijährigen Pflege noch nie bei der Nahrungsaufnahme beobachtet hat.

Nachdem das Grundelpaar an die neuen Wasserparameter angeglichen war, wurden sie vorsichtig in das 800 Liter Riffaquarium entlassen. Dies dankten mir die beiden Fischlein mit einem spektakulären Showtanzen: Neben den beschriebenen wellenartigen Bewegungen der Brustflossen kam dem hinzu, dass die verlängerte Rückenflosse wippend bewegt wurde. Auf und ab wurde sie bewegt und es schien, als würde sie, gleich einem Taktstock, nach einer nicht zu hörenden Melodie geschwungen.

Während die beiden genannten Organe in der beschriebenen Abfolge in Bewegung gehalten wurden, begannen die Grundeln nun zusätzlich, sich hüpfend fortzubewegen; sie suchten offenbar einen sicheren Ort in der Dekoration. Da an dieser Grundel scheinbar alles in Bewegung war, konnte der Betrachter erahnen, wozu dieser Aufwand des Showtanzen betrieben wurde. Es scheint so, dass damit der Körperumfang vergrößert wird. Frank Schäfer (pers. Mttlg) vertritt außerdem die Auffassung, dass nach seiner Beobachtung eine giftige Nacktschnecke bzw. Plattwurm imitiert werden könnte. Diese als Zoomimese bezeichnete Nachahmung findet im Tierreich oft Verwendung. Außerdem konnte ich mich des Eindrucks nicht erwehren, dass die rotfarbenen Körperbereiche, die in den Flossen verstärkt ausgebildet waren, als Warnfarbe dienten. Eine Fehlinterpretation, denn in der Natur erscheint die Farbe Rot in den Tiefen, in welchen diese Grundeln leben, als grau. Kaum war ein geeigneter Unterschlupf erreicht, waren beide Tiere verschwunden. Etwa auf nimmer wiedersehen?

**TROPIC AQUARISTIK**  
REICHHALTIGE AUSWAHL IN ÜBER 500  
AQUARIEN UND TERRARIEN

JEDEN SAMSTAG IST UNSERE  
IMPATENTATION  
GRÖFFNET

VERSAND  
MONTAGS  
BIS MITTWOCHS

**TROPIC AQUARISTIK**  
NEUS HUBBAUER STRASSE 30  
10465 BERLIN GLADBACH-SÄFFRATH

ÖFFNUNGSZEITEN: MO. - FR. 9.00 - 18.00  
SA. 9.00 - 16.00

WWW.TROPIC-AQUARISTIK.COM TEL: +49 (0) 30 202 4 08 02  
FAX: +49 (0) 30 202 4 08 03

## Versteckt, versteckter, „am Verstecktesten“

Am nächsten Morgen konnte ich beide Tiere nochmals im Schein der Blaubeleuchtung entdecken. Die sofort gereichten Fischeier und Bosmiden wurden gierig aufgenommen, so sie in geeigneter Nähe am Maul vorbei trieben. Um dies zu erreichen, wurden jeweils 10 g des genannten Futters als Würfel direkt ins Wasser verabreicht. Mit dem Einschalten der Tageslichtbeleuchtung verschwanden die beiden charismatischen Grundeln in den Schutz der Dekoration. Noch einmal war es mir vergönnt, die beiden *Discordipinna griessingeri* zu Gesicht zu bekommen. Etwa acht Wochen später konnte ich das Paar zu ähnlicher Uhrzeit praktisch an gleicher Stelle nochmals beobachten und füttern. Seit dieser Zeit allerdings sind sie verschollen. Nicht verwunderlich, denn Schmiedel berichtet, dass es zehn Monate

gedauert hat, ehe er wieder eine seiner Griessingers Grundeln auftauchte.

### Eine empfehlenswerte Art?

Die scheue Griessingers Grundel ist eine im Verborgenen lebende charismatische Schönheit, die sich nur selten ihrem Betrachter zeigt. Dieses Verhalten lässt sich sowohl in kleinen Aquarien mit den Maßen 80 x 40 x 40 cm (SCHMIEDEL 2006), als auch in einem 800 Liter Aquarium beobachten. Ständig zu sehen wäre sie nur in einem kleinen Aquarium ohne entsprechende Dekoration. Eine Haltung die ich nicht unterstützen würde, da sie nicht artgerecht ist und die gestresste Grundel keine natürlichen Verhaltensweisen zeigen würde.

Da diese Grundel aber territorial zu leben scheint, bleibt zumindest der Trost, dass der Aquarianer weiß, wo die kleinen Tiere auftauchen müssten, so sie denn einmal das

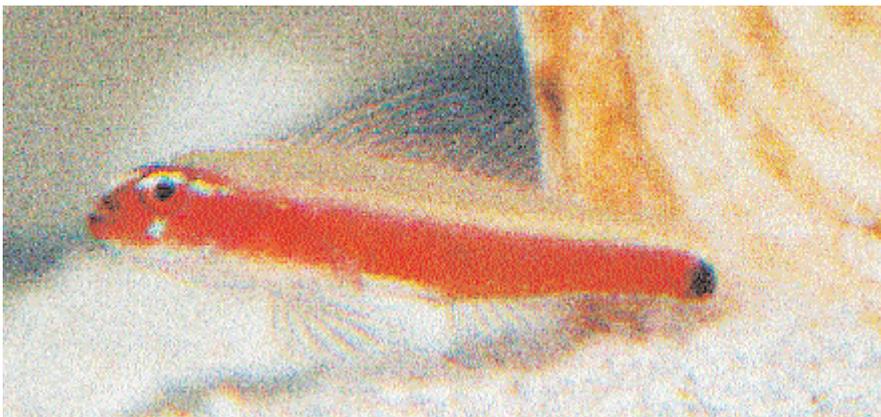
Bedürfnis haben, ihren Unterschlupf zu verlassen.

Eine andere Möglichkeit, die mir Dr. Thomas HEEGER von Marine Fauna in einem Gespräch empfahl, wäre, die Anzahl der Tiere pro Aquarium zu erhöhen. Je mehr Paare in einem Aquarium leben, desto eher besteht die Möglichkeit, das eine oder andere Exemplar zu sehen.

Eine interessante Antwort, deren Realisierung aber daran scheitert, dass Griessingers Grundel nicht nur optisch als Juwel bezeichnet werden kann, sondern auch durchaus preislich hier entsprechend mithalten kann.

### Danksagung

Ich danke Herrn Peter Staudacher vom Riff Aqua-Zoo für die Beschaffung des Paares Griessingers-Grundel. FS dankt Matthias Reising (Fa. Meerwasser-Reising) für die Möglichkeit, in seiner Anlage fotografieren zu dürfen.



*Eviota bifasciata* ist mit maximal 3 cm Länge ein weiterer farbenprächtiger Grundelzwerg.

Photo: F. Schäfer

#### Literatur:

- Baensch, H. A. & Debelius, H. (1992): Meerwasser-Atlas - Band 1. Mergus Verlag, Melle. 1216 S.  
 Frische, J. (2004): „Kobolde im Korallenwald“. Der Meerwasseraquarianer 8(1), 52-58.  
 Hoese, D. F. & Fourmanoir, P. (1978): *Discordipinna griessingeri*, a New Genus and Species of Gobiid Fish from the Tropical Indo-West Pacific. Japanese Journal of Ichthyology 25(1), 19-25.  
 Kuitert, R. H. & Debelius, H. (2006): Atlas der Meeresfische. Kosmos Verlag, Stuttgart. 720 S.  
 Pfeleiderer, J. (2004): Griessingers-Grundel - eine extrem „rare“ Rarität. Der Meerwasseraquarianer 8(1), 7.  
 Schmiedel, P. (2006): <http://www.reefsafes.de>  
 Wikipedia (2006): <http://de.wikipedia.org>

## TIERÄRZTE IN IHRER NÄHE

Mit Hunden, Katzen, Vögeln und Nagern findet man im Notfall schnell und überall einen kompetenten Tierarzt. Mit kaltblütigen Pfleglingen ist das nicht so einfach. Die Tierärzte in dieser Rubrik haben sich neben der normalen Ausbildung speziell für Fisch-, Reptilien- und Amphibienerkrankungen fortgebildet - zum Wohle Ihrer Pfleglinge!

Jan Wolter  
Praktischer Tierarzt, Zierfischpraxis  
Tegeler Weg 24  
10589 Berlin  
Tel.: 030 34502210

Tierarztpraxis Kornelis Biron  
Tierarztpraxis für Reptilien, Amphibien, Fische, Säugetiere, Vögel, Wirbellose, Wildtiere und andere Exoten  
Beethovenstraße 6  
40233 Düsseldorf  
Tel. 0211 9660739

Dr. med. vet. Achim Bretzinger  
Fachtierarzt für Fische  
Wittelsbacherplatz 6  
89415 Lauingen  
Tel.: 09072 921149

Tierarztpraxis  
Dr. Frank Mutschmann  
Tierarzt für Zierfische, Reptilien, Amphibien;  
Fachtierarzt Reptilien  
Am Tierpark 64  
10319 Berlin  
Tel.: 030 5112008

Dr. med. vet. Dorothee Giebler  
Fachtierärztin für Kleintiere  
U6, 11 (Friedrichsring)  
68161 Mannheim  
Tel.: 0621 25274

Fishcare  
Dr. med. vet. Sandra Lechleiter  
Fachtierarzt für Fische  
Fuhrmannstr. 4  
D-75305 Neuenbürg-Rothenbach  
Tel.: 07082 949698

# Weitere Mbuna-Art beschrieben

von Erwin Schraml

Die Mbuna-Cichliden des Malawisees sind nicht nur äußerst beliebte Aquarienfische. Auch Evolutionsbiologen haben eine Menge Spaß an den Tieren. Ihre Fülle an Formen und Farben reizt immer wieder dazu, sich mit diesen Buntbarschen wissenschaftlich auseinanderzusetzen.

Die Frage, was ist schon eine eigenständige Art und was ist noch eine Farbvariante einer anderen Art ist gerade bei diesen Fischen von hochphilosophischer Natur und kaum allgemeingültig zu beantworten. Die Autoren A. F. KONINGS und J. R. STAUFFER, Jr. haben sich entschlossen, eine weitere schon lange bekannte Form der aufwuchsfressenden Buntbarsche des Malawisees, der sogenannten Mbunas, nun als eigenständige Art zu beschreiben.

Sie benennen die Art *Metriaclima flavifemina*. Der Artnamen „flavifemina“ bedeutet „blonde oder gelbe Frau“, was Bezug auf die artcharakteristische Färbung der Weibchen nimmt. Färbungsmerkmale sind nämlich bei den Mbunas sehr wichtig, wenn man die Arten unterscheiden will.

Die neubeschriebene Art ist schon recht lange als *Pseudotropheus* „Zebra Black Dorsal“ bekannt. Sie kommt im Malawisee bei den Inseln Nakantenga, Maleri, Thumbi West und Chidunda Rocks vor. Die Population bei Thumbi West wurde verschiedentlich mit *Pseudotropheus heteropictus* verwechselt, vor allem von RIBBINK et al. (1983), was dann von anderen (z. B. LEWIS (1986), KONINGS (1989, 1992), STAUFFER et al. (1997)) falsch übernommen wurde. In der Originalbeschreibung von *P. heteropictus* nennt der Erstbeschreiber, Wolfgang STAECK, diesen Ort als Typuslokalität. Es scheint heute jedoch gesichert, dass STAECK seinerzeit vom Sammler der Fische (Peter DAVIES) falsche Angaben bekam. Vermutlich wollte dieser verhindern, dass die kommerziell interessanten Fische auch von anderen Fängern gesammelt werden konnten. Tatsächlich kommt *P. heteropictus*, der auch heute noch gelegentlich von anderen Autoren proviso-



*Metriaclima flavifemina*, Männchen

Photo: E. Schraml

risch zur Gattung *Pseudotropheus* gerechnet wird, bei der Insel Chizumulu vor. DAVIES selbst teilte den Autoren mit, seinerzeit falsche Angaben zum Fundort von *P. heteropictus* gemacht zu haben. Dass *P. heteropictus* und *P.* „Zebra Black Dorsal“ nicht miteinander identisch sind, wurde bereits 1994 von A. SPREINAT dargelegt.

Zu *Metriaclima* zählen KONINGS und STAUFFER folgende bereits beschriebenen Arten: *M. aurora*, *M. barlowi*, *M. benetos*, *M. callinos*, *M. chrysomallos*, *M. cyneusmarginatus*, *M. elegans*, *M. emmilto*, *M. estherae*, *M. greshakei*, *M. hajomaylandi*, *M. heteropictus* (sic!), *M. lanisticola*, *M. livingstonii*, *M. lombardoi*, *M. mbenjii*, *M. melabanchion*, *M. phaeos*, *M. pursus*, *M. pyronotus*, *M. sandaracinos*, *M. thapsinogen*, *M. xanstomachus* und *M. zebra*. Von diesen Arten unterscheidet sich *M. flavifemina* wie folgt:

Männchen mit schwarzen Membranen in der Schwanzflosse und schwarzer Afterflosse. Alle anderen *Metriaclima* haben blaue oder gelbe Afterflossen- und Schwanzflossenmembranen. Die einzige Art, bei der

die Männchen von *M. flavifemina* verwechselt werden können, weil sie auch diese Färbung aufweist, ist *M. phaeos*. Als einziges Unterscheidungsmerkmal zu dieser Art nennen die Autoren für *M. flavifemina* eine kürzere Schnauze (27,7 - 36,6 % der Kopflänge vs. 37,9 - 44,7 %) und schmalere Wangenregion (18,8 - 28,8 % der Kopflänge vs. 26,3 - 31,7 %). Weitere diagnostische Merkmale werden nicht geliefert.

Die Weibchen und Jungtiere von *M. flavifemina* unterscheiden sich von allen anderen *Metriaclima*-Arten, außer *M. barlowi*, *M. hajomaylandi* und *M. phaeos*, durch eine leuchtend gelbe Afterflosse (bei allen anderen Arten ist die Afterflosse durchsichtig, grau oder braun). Gegenüber *M. barlowi* grenzen die Autoren weibliche *M. flavifemina* durch einen längeren Schwanzstiel und schmäleren Körper ab. Doch hier überlappen sich die Werte. Gegen Weibchen von *M. hajomaylandi* grenzen die Autoren die Weibchen von *M. flavifemina* durch die Zeichnung in der Schwanzflosse ab: Sie ist bei *M. flavifemina* leuchtend gelb, bei *M. hajomaylandi* grau mit gelbem Saum.

Der Artbeschreibung voran stellen KONINGS und STAUFFER eine erweiterte Diagnose von *Metriaclima*. Diese Merkmale beziehen sich auf den Schädelbau und die Zähne, aber auch auf das Fressverhalten. Letzteres ist ein interessanter Ansatz.

So weit die Rezension. Die Beschreibung von *Metriaclima flavifemina* zeigt einmal mehr, wie hochkompliziert es ist, innerhalb der Mbuna-Gruppe Arten sicher gegen andere abzugrenzen. Kaum ein Aquarianer wird Schwierigkeiten damit haben, dass der „Zebra Black Dorsal“ jetzt einen eigenen wissenschaftlichen Namen hat. Unter dem Strich bleiben jedoch nur Farbmerkmale, um die neue Art zu diagnostizieren und dabei haben KONINGS und STAUFFER das Problem der OB-Morphen noch nicht einmal mitdiskutiert. Für Nicht-Mbuna-Spezialisten ist es daher ausgesprochen schwierig, eine dieser Arten zu bestimmen, zumal es ja nach wie vor zahlreiche „Formen“ gibt, die entweder

wissenschaftlich noch unbeschrieben sind, oder deren Artzugehörigkeit auch in Spezialistenkreisen kontrovers diskutiert wird..

Auf die Diskussion, ob *Maylandia* als Gattungsnamen für die Arten des zebra-Komplexes zur Verfügung steht, gehen die Autoren in der vorliegenden Arbeit mit keinem Wort ein. Die Haltung von STAUFFER und KONINGS, diesen Namen offenbar nach wie vor als „nomen nudum“, also „nackten Namen“ zu betrachten, wird viele Systematiker außerhalb der USA, wo diese Diskussion scheinbar nicht ernsthaft geführt wird, brüskieren. Ihre grundsätzliche Meinung hierzu haben KONINGS und STAUFFER z. B. in der Einleitung zum AQUALOG African Cichlids I: Malawi - Mbuna dargelegt.

Abschließend soll noch erwähnt werden, dass in der vorliegenden Arbeit von KONINGS und STAUFFER *Tropheops* und *Metriaclima*

ausdrücklich als volle Gattungen gewertet werden. Damit ist unseres Wissens zum erstenmal *Tropheops* formell in den Gattungsrang erhoben worden. Wer seinen AQUALOG über Mbunas nomenklatorisch also auf den neuesten Stand bringen will, sollte sich dort entsprechende Notizen machen. *Metriaclima flavifemina* und ihre engsten Verwandten sind dort auf den Seiten 138-143 unter *Maylandia* zu finden.

Literatur:

Kellogg, K. A. & J. R. Stauffer, Jr. (1998): A Species Definition for Lake Malawi Cichlids. In: Schraml, E. (1998): Aqualog African cichlids I (Malawi, Mbuna); 24-31. Mörfelden-Walldorf.  
 Konings, A. (1989): Malawi Cichliden in ihrem natürlichen Lebensraum. Lake Fish Movies, Hertin.  
 Konings, A. (1992): Konings Buch der Cichliden und aller anderen Fische des Malawisees. Bede Verlag, Kollnburg.  
 Konings, A. (1998): Comment on the revision of *Pseudotropheus zebra*. In: Schraml, E. (1998): Aqualog African cichlids I (Malawi, Mbuna); 16-23. Mörfelden-Walldorf.  
 Konings, A. F. & J. R. Stauffer, jr. (2006): Revised diagnosis of *Metriaclima* (Teleostei: Cichlidae) with description of a new species from Lake Malawi National Park, Africa. Ichthyological Exploration of Freshwaters 17 (3): 233-246.  
 Kraus, O. (2000): Internationale Regeln für die zoologische Nomenklatur. Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins in Hamburg 34 (NF): 1-232.  
 Lewis, D.; Reinthal, P. & Trendall, J. (1986): A Guide to the Fishes of Lake Malawi National Park. WWF 1986.  
 Meyer, M. K. & W. Foerster (1984): Un nouveau *Pseudotropheus* du lac Malawi avec des remarques sur le complexe *Pseudotropheus-Melanochromis* (Pisces, Perciformes, Cichlidae). Revue fr. Aquariol., 10 (4): 107-112.  
 Ribbink, A.J. et al. (1983): A preliminary survey of the cichlid fishes of rocky habitats in Lake Malawi. S. Afr. J. Zool., 18 (3).  
 Spreinat, A. (1994): Zur Identität von *Pseudotropheus heteropictus* Staack, 1980. DATZ 47 (2): 107-111.



*Metriaclima flavifemina*, Weibchen

Photo: E. Schraml

Das weltweit umfangreichste und vollständigste Bildbestimmungswerk über Mbunas! Auf rund 240 Seiten und 1.500 Farbfotos werden alle Mbunas in allen bekannten Farbvarianten gezeigt.

ISBN 3-931702-79-0

Aqualog Verlag  
 Liebigstraße 1  
 D-63110 Rodgau  
 Germany

Fax: + 49 (0) 6106 644692 e-mail: info@aqualog.de  
 Tel: + 49 (0) 6106 644691 web: www.aqualog.de

# Algenprobleme?

amtra hat die Lösung mit System:

**NEU:** Entzieht dem Wasser die Algen-Nährstoffe und deren Vorstufen Bis zu 3 Monate

Senkt überhöhte Phosphatwerte. Einfach und wirksam.

Stopp unkontrollierten Algenwuchs. Zuverlässig und ohne Kupfer.

Senkt überhöhte Nitratwerte. Einfach und wirksam.

**amtra** amtra Aquaristik GmbH • D-63110 Rodgau • www.amtra.de

# Die Kanonenkugel von Sri Lanka

von John Dawes

Die dunklen, schattigen Waldbäche von Sri Lanka sind die Heimat einer ganzen Anzahl schöner und interessanter Fischarten, darunter des entzückenden Perlmutterbärblings (*Rasbora vaterifloris*). Viele Aquarianer kennen, doch nur wenige pflegen diesen Fisch.



Dieser dunkle Waldbach, den ich bei meiner letzten SriLanka-Reise besuchte, war Lebensraum zahlreicher Perlmutterbärblinge und von *Malpulutta kretseri*.  
Photo: J. Dawes

Im Englischen Sprachraum wird diese Art auch als "Blüte der Vateria" bezeichnet, denn diese maximal 4 cm lange (meist jedoch kleinere) Art wurde nach einer Blume benannt ... allerdings gibt es Grund zur Annahme, dass die falsche Pflanze Namenspathe war. Der singhalesische Name des Perlmutterbärblings lautet übersetzt Hal-Blüten-Rasbora. Hal ist ein Baum, der botanisch *Vateria acuminata* heißt. Aus dem Wortstamm des Gattungsnamens dieses Baumes ist der Artname des Perlmutter-



*Rasbora vaterifloris*, rote Variante. Photo: E. Schraml

bärblings, also "vaterifloris" (= lateinisch für Blüte der Vateria) entlehnt. *Vateria acuminata* blüht in weißen oder cremefarbenen

Blumen. Nach Rohan PETHIYAGODA, einem der führenden Ichthyologen von Sri Lanka, ist es sehr wahrscheinlich, dass der Erstbeschreiber des Perlmutterbärblings, P.E.P. DERANIYAGALA, als er die Art 1930 bearbeitete, das singhalesische Wort *hal* mit dem ähnlich klingenden Wort *sal* verwechselte. Auch *sal* bezeichnet einen Baum, und zwar *Courouptia guianensis*, der 1881 aus Südamerika nach Sri Lanka gebracht wurde. Diese Art wird populär als Kanonenkugelbaum bezeichnet. Seine Blüten haben genau die wunderbaren Farbnuancen wie die Rückenflosse des Perlmutterbärblings. So spricht vieles dafür, dass ein Irrtum des Erstbeschreibers diesen zarten Fisch mit Kanonenkugeln in Verbindung bringt.

## Varianten oder Unterarten?

Die Heimat des Perlmutterbärblings ist der Südwesten der Insel Sri Lanka. Dort besiedelt er die Flussbecken des Kalu, des Bentota, des Gin und des Nilwala. Ungeachtet seines (global gesehen) ziemlich kleinen Verbreitungsgebietes kennt man mindestens vier

Farbschläge aus der Natur. Von Nord nach Süd sind diese Varianten (die manche Autoren auch als Unterarten betrachten) *Rasbora vaterifloris vaterifloris* aus dem Kalu-Einzug, *R. v. ruber* aus dem Bentota-Einzug, *R. v. pallida* aus dem Gin-Einzug und *R. v. rubriculis* aus dem Nilwala-Einzug.

Nun wird die Farbe allein häufig als unzureichendes Kriterium betrachtet, um Arten oder Unterarten zu unterscheiden. Oft wird gefordert, dass auch Unterschiede in der Anatomie, z. B. im Skelettbau, vorhanden sein müssen, um Arten oder Unterarten voneinander abzugrenzen. Hinzu kommt, dass es von den oben aufgeführten "Unterarten" kein konserviertes Typenmaterial gibt. Solches Material ist aber wichtig, will man eine seriöse Entscheidung über den Status dieser Unterarten treffen. Daher vertritt R. PETHIYAGODA die Meinung - und ihm wird diesbezüglich meist recht gegeben - dass es sich beim Perlmutterbärbling um eine einzige, monotypische, aber variable Art handelt.

## Der wildlebende Bestand ist gefährdet

Es gibt drei Hauptgründe dafür, dass das Überleben von *Rasbora vaterifloris* in der Natur nicht gesichert ist: Entwaldung, Umweltverschmutzung und Besammlungen.

Durch die Entwaldung werden die schattigen Bäche, die der Perlmutterbärbling offenbar zum Überleben braucht, plötzlich lichtdurchflutet. Gleichzeitig verschwinden Insekten und deren Larven, die im Wald leben und vermutlich eine wichtige Nahrungsquelle darstellen. Wie tief der Schatten am Fundort des Perlmutterbärblings ist, wird aus dem beigefügten Photo ersichtlich. Jedoch ist nicht nur das viele Licht ein Problem, sondern daraus resultieren auch



Rasbora vaterfloris, gelbe Variante. Photo: F. Schäfer

erhöhte Wassertemperaturen. Schließlich hat der fehlende Laubeintrag noch Einfluss auf die Wasserchemie. Der Perlmutterbärbling braucht weiches, saures Wasser und letzteres wird erheblich vom Waldboden und dem im Wasser verrottenden Laub beeinflusst. Ein weiterer negativer Effekt der Entwaldung ist, dass der Boden das Wasser schlechter zurückhält. Die Folge ist ein erhöhter Eintrag von Pestiziden und Düngern in die Bäche, eine zunehmende Verlandung, eine abnehmende Wasserqualität und so weiter und so fort.

Früher wurde die Besammling der Art für den Export als Aquarienfisch ebenfalls als ein

**Wasserschaden: Für's Aquarium haftet der Mieter**

**Gut wenn man VDA-Mitglied ist!**

Mitglieder in einem VDA-Verein sind bis zu 2 Mio€ haftpflichtversichert

Es lohnt sich VDA-Mitglied zu sein! Leistungen z.B.:

- Viermal jährlich „VDA-aktuell“
- VDA Sachkundenschein
- www.VDA-Online.de
- Vorträge, Medien, Veranstaltungen
- Spezialisierte Arbeitskreise und Referate
- Haftpflichtversicherung inklusive

Verein in Ihrer Nähe? Fragen Sie die Geschäftsstelle des VDA

Luemburger Straße 75, 40880 Holthausen, Tel. 02041 20700, E-Mail: vorder@vda-aquaristik.de, www.vda-aquaristik.de

potentieller Gefährdungsfaktor gesehen. Das Hauptargument war, dass die Zucht des Perlmutterbärblings auf kommerzieller Ebene nicht gelingen wollte. Mit zunehmendem Wissen um die Bedürfnisse dieses Fisches wachsen jedoch auch die Chancen, ihn erfolgreich zu vermehren und gegenwärtig sind mehrerer erfolgversprechende Pro-

gramme gestartet worden, die das Ziel haben, den Perlmutterbärbling in kommerziell interessanten Stückzahlen regelmäßig nachzuzüchten. Die Einrichtung dieser Zuchtprogramme, eine Erstellung von Fang- und Exportquoten und die Tatsache, dass *Rasbora vaterfloris* dort, wo sie lebt, relativ häufig ist, lässt die Zukunft dieser schönen

**Neu bei der Tetra Verlag GmbH**

**Aquarienpraxis für Anfänger**  
 Gerhard Ott - Dr. Hans-Joachim Herrmann  
 214 Seiten,  
 52 S.W. Abbildungen,  
 Paperback  
 ISBN 3-89715-199-9  
 17,20 Euro

**Kleine Buntbarsche**  
 Dr. Wolfgang Stock + Marit Link  
**JAHORANISCHE CICHLIDEN I**  
 Ein Handbuch für Bestimmung, Pflege und Zucht  
 206 Seiten,  
 290 Farbphotos,  
 Hardcover  
 ISBN 3-89715-197-5  
 29,90 Euro

**Das bepflanzte Aquarium**  
 Ein Handbuch für die Praxis auf wissenschaftlicher Grundlage  
 Diana Walstad  
 178 Seiten,  
 400 Farbphotos,  
 Hardcover  
 ISBN 3-89745-195-6  
 26,60 Euro

**Tetra Verlag GmbH**  
 Am Jägerberg 2 / Business Park  
 D-16727 Berlin-Waltem  
 Tel. (+49) 0 33 04 / 20 22-0 • Fax: (+49) 0 33 04 / 20 22-20  
 info@Tetra-Verlag.de  
 www.Tetra-Verlag.de

Fische etwas rosiger erscheinen, als sie es einst tat.

### Pflege im Aquarium

Obwohl er über keine spektakulären Farben verfügt, ist der Perlmutterbärbling in meinen Augen - und nicht nur in meinen! - die schönste Art aus der *Rasbora*-Verwandtschaft... jedenfalls, wenn er in Spitzenkondition ist und unter den richtigen Lichtverhältnissen gepflegt wird. Seine Schönheit lässt sich sogar bei frisch gefangen und natürlich arg gestressten Tieren erahnen. Um den Fisch optimal zur Geltung zu bringen ist eine Grundvoraussetzung, ihn in Gruppen zu pflegen. Sechs Tiere sind dabei das Minimum, mehr sind definitiv besser. Der Perlmutterbärbling ist ein eher scheuer und sehr friedlicher Fisch und gedeiht nicht recht, wenn er einzeln oder paarweise gepflegt wird. Ein Schwärmling, das Männchen und Weibchen enthält, gibt Sicherheit und reduziert Stress. Das Wasser sollte weich und leicht sauer, sauer und keimarm sein. Filterung über Torf, eine Schicht Eichen-

blätter auf dem Boden oder auch ein käufliches Flüssigpräparat sorgen für die gelblich-bräunliche Wasserfärbung, die dieser Fischart so besonders gut zu bekommen scheint. Ähnlich gut wirkt sich ein Stück Wurzelholz aus. Die Bepflanzung sollte sich auf Rand- und Hintergrundbereiche beschränken und genügend freien Schwimmraum im vorderen Bereich des Aquariums lassen.

Der Perlmutterbärbling bevorzugt ruhige Gewässerzonen und dementsprechend sollte man es mit der Filterströmung nicht übertreiben. Die Beleuchtung sollte nicht zu grell sein, auch im Sinne des Betrachters, denn die zarten Farben des Fisches kommen in dämmerigem Licht am besten zur Geltung. Im Zweifelsfall kann man einige Schwimmpflanzen auf die Wasseroberfläche geben. Ein dunkler Bodengrund wirkt sich ebenfalls günstig auf die Färbung der Fische aus. Die Wassertemperatur sollte zwischen 24° und 28°C liegen, wobei man den oberen Temperaturbereich zur Zucht verwendet. Die

Fütterung ist kein Problem, denn jedes gängige Fischfutter wird akzeptiert. Allerdings mögen die Fische feines Lebendfutter besonders gern. Man beachte allerdings, dass der Perlmutterbärbling kaum jemals Futter vom Boden aufnimmt.

Bislang galt die Zucht im Aquarium als schwierig. Kurz vor Drucklegung dieses Artikels erfuhr ich jedoch zu meiner Freude, dass es den deutschen Aquarianer Uwe GLASER, 2. Vorsitzenden der Hottonia in Darmstadt (übrigens dem viertältesten Aquarienverein weltweit), gelungen ist, diese Art sehr erfolgreich nachzuzüchten. Der Schlüsselfaktor zum Erfolg scheint, neben weichem, leicht sauren Wasser (3°dH, pH 6.5) und reichlich Javamoos, der Ansatz im Schwarm zu sein. Üblicherweise empfiehlt man den paarweisen oder Trio-Ansatz. Uwe setzte fünf Paare in einem 60-Liter-Becken an und beließ sie dort eine Woche. Obwohl zweifellose eine Menge Eier von den Zuchttieren gefressen wurden, erbrachte der Ansatz rund 600 Jungfisch.

## ZOOFACHHÄNDLER IN IHRER NÄHE

**Aquarium Wien**  
Liechtensteinstraße 139  
A-1090 Wien

**Mini Zoo**  
Franz-Perlstraße 1  
A-8200 Gleisdorf

**Zoo-Quincy**  
Bahnhofstraße 6  
D-01587 Riesa

**Zierfischzucht Lothar Hermann**  
Parkweg 7  
D-02923 Horka

**Zoo-Spezialgeschäft Lehmann**  
Hauptstr. 59  
D-04416 Markkleeberg

**AQUARIUM - Der Welsladen**  
Zwickauer Str. 159  
D-09116 Chemnitz

**Tropicus Erlebnis Aquaristik**  
Dresdner Straße 36  
D-09599 Freiberg/Sa.

**Aquaristik LTD Outlet-Sore**  
Gewerbehof 1-9  
D-13597 Berlin

**Deister Aquaristik**  
Halbe Straße 32  
D-30890 Barsinghausen

**Garten & Zoo Lieret**  
Wickrather Str. 139  
D-41236 Mönchengladbach

**Zoohaus Möller**  
Fuldaer Str. 22-24  
D-36088 Hünfeld

**AQUA-HAUS**  
Koppelweg 6  
D-48249 Dülmen

**TK-Aquaristik**  
Eisenbahnstr. 64  
D-49324 Melle

**Cichliden Centrum**  
Hauptstraße 59-61  
D-50259 Pulheim-Stommeln

**Tropic Aquaristik**  
Neue Nussbaumer Str. 35  
D-51469 Bergisch Gladbach-Paffrath

**Fish and More Betzdorf**  
Moltkestr. 34  
D-57518 Betzdorf

**Profi-Zoo Pika**  
Wetteraustraße 50  
D-61169 Friedberg/Dorheim

**Tierfachmarkt Hoose & Stab**  
Moselstraße 2b  
D-63452 Hanau

**Zoo Dietz**  
Am Mühlgraben 8  
D-63927 Bürgstadt

**Der Zooladen**  
Darmstädter Straße 9  
D-64846 Groß-Zimmern

**APS-Center Höchst**  
Kasinostraße 26  
D-65929 Frankfurt a.M.

**Aquaristik Partner**  
Andreasstraße 10  
D-68623 Lampertheim

**Zierfischzucht & Handel Arbogast**  
Im Heimgarten 19B  
D-78234 Engen-Anselmingen

**Aquaristik Center Ost**  
Wasserburger Landstraße 260  
D-81827 München

**Samen + Zoo Preisinger**  
Rathausplatz 21  
D-82362 Weilheim

**Aqua Terra Laden**  
Giebereistr. 6-8  
D-83022 Rosenheim

**Schwaben Aquaristik**  
Rugetsweiler Str. 11  
D-88326 Aulendorf

**www.aquaristik-keller.com**  
Tel. 09841-79531  
D-91438 Bad Windsheim

**Zoo Wollner**  
Am Bahnhof: Bismarkanlage 16  
D-91781 Weissenburg

# Die neuesten Ergänzungen

von Frank Schäfer

Die großen AQUALOG Lexika enthalten jeweils alle zur Zeit des Drucks bekannten Arten, Unterarten und Varianten der betreffenden Gruppen. Doch werden stetig neue Arten entdeckt (nicht selten sogar erst wegen des AQUALOGs, ohne den derart umfassende Vergleiche kaum möglich sind). Diese publizieren wir auf Ergänzungsbögen, damit Ihr AQUALOG auf Jahre hinaus ein aktuelles und umfassendes Nachschlagewerk bleibt. Von Zeit zu Zeit ist es dennoch nötig, einen Bildband zu überarbeiten. Die Änderungen werden in den preiswerten Heften der Reihe AQUALOG Extra veröffentlicht. Diesmal handelt es sich um einen Ergänzungsbogen für das AQUALOG Extra "alle C-Nummern"

### Was sind und wie erhält man die Ergänzungen?

Jeder Ergänzungsbogen (6 Bögen erscheinen jährlich) enthält 8 vorgestanzte, auf selbstklebender Folie gedruckte Bilder, die in die dafür vorgesehenen freigehaltenen Seiten am Ende jedes AQUALOG Lexikons eingeklebt werden können. Abonnenten der **News** (Abo-Abschnitt ist auf S. 3) erhalten diese Bögen automatisch mit der **News**, ohne Aufpreis.

**C**133 ist eigentlich ein uralter Bekannter und wird schon seit vielen Jahren als *Corydoras schwartzi* importiert. Von dieser Art unterscheidet er sich jedoch deutlich, denn *C. schwartzi* hat einen schwarzen Rückenflossenstachel und einen dunklen Sattelfleck, C133 hingegen einen cremefarbenen Rückenflossenstachel und keinen Sattelfleck. C133 ist eher das Gegenstück von *C. pulcher*, dem er farblich gleicht, der jedoch erheblich größer wird. C134 ähnelt stark der Art *Corydoras oiapoquensis*, unterscheidet sich von jener jedoch durch die vollkommen zeichnungslose Rücken- und Schwanzflosse. C135 und C136 sind ein Langschnäuzer-Kurzschnäuzer-Paar aus dem Rio Amapá. C135 ist unverwechselbar, C136 ähnelt stark *Corydoras polystictus*, hat jedoch einen schwarzen Fleck in der Rückenflosse, die bei *C. polystictus* stets farblos ist. C137 und C138 haben lediglich das Verbreitungsgebiet gemeinsam. Beide kommen aus dem Rio Tigre in Peru, sehen sich jedoch gar nicht ähnlich. C137 ist ein unregelmäßig gepunkteter Kurzschnäuzer, der einige Ähnlichkeit zu *Corydoras loretoensis* aufweist, jedoch viel kleinere Punkte besitzt. C138 wurde bereits früher importiert, jedoch stets als Hybride angesehen, da immer nur Einzelexemplare bei der ähnlichen Art *C. virginiae* gefunden wurden. C139 sieht wiederum wie *Corydoras oiapoquensis* aus, hat jedoch eine zeichnungslose Schwanzflosse. C140 ist der Langschnäuzer zu C 121. Wie bei diesem sind die Kiemendeckel transparent, ansonsten gleicht C140 *Corydoras crypticus*.



**S20533-4** Corydoras sp. C133  
 DATZ 2/2006: 43  
 Extr.: 38-8  
 Brasil: Rio Iapódi near Jaconesanca, W. Gern  
 Photo: Frank Schäfer



**S20534-4** Corydoras sp. C134  
 DATZ 1/2006: 45  
 Extr.: 40-1  
 Brasil: Rio Amapá, Rio Olopoque, W. G. 55 km  
 Photo: Frank Teigler



**S20535-4** Corydoras sp. C135  
 DATZ 1/2006: 45  
 Extr.: 40-2  
 Brasil: Amapá, Rio Amapá, W. G. 8 km  
 Photo: Frank Schäfer



**S20536-4** Corydoras sp. C136  
 DATZ 1/2006: 45  
 Extr.: 40-3  
 Brasil: Amapá, Rio Amapá, W. G. 8 km  
 Photo: Frank Schäfer



**S20537-4** Corydoras sp. C137  
 DATZ 2/2006: 42  
 Extr.: 40-4  
 Peru: Rio Tigre, W. 5,5 km  
 Photo: Frwin Scharnd



**S20538-4** Corydoras sp. C138  
 (= S20536) Aqualog, ill. Corydoras sp. 74  
 Peru: Rio Tigre, W. 12,7 km  
 Photo: Frwin Scharnd



**S20539-4** Corydoras sp. C139  
 (= S20535) Aqualog, ill. Corydoras sp. 43  
 Brasil: Rio Amapá, Rio Olopoque, W. G. 55 km  
 Photo: H. E. Mayland

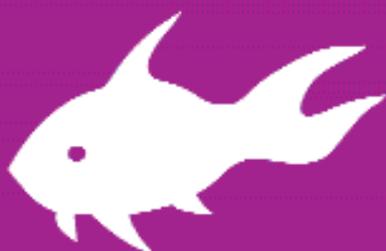


**S20540-4** Corydoras sp. C140  
 DATZ 2/2006: 47  
 Extr.: 40-7  
 Brasil: Rio Negro, W. 7,5 km  
 Photo: H. E. Mayland

ISBN 978-3-89739-02-7  
 9 783897 390227  
 Art. No. E004-1  
 Ergänzungsbogen für AQUALOGnews NO 74 (1/2007)

© Verlag A.C.S.

Cottbus / Dresden / Berlin / Hannover



# Heimtier Messen



Die Erlebnismessen rund ums Heimtier

**Heimtiermesse Cottbus**

Cottbuser Messegelände, 13.–15. April 2007

**Dresdner Heimtiermesse**

Dresdner Messegelände, 21.–23. Sep. 2007

**Berliner Heimtiermesse**

arena Berlin, 02.–04. Nov. 2007

**Heimtiermesse Hannover**

Hannover Messegelände, 01.–03. Feb. 2008



**Weitere Informationen unter:**

Tel. +49(0)3 51/8 77 85-13 oder

[www.heimtiermesse.de](http://www.heimtiermesse.de)